

CAMPUS

OKTOBER 2017 | NO.01

30 JAHRE DOLOMITEN MANN

STARTUPS @ OÖ:
WENN DAS HOBBY ZUM
BERUF WIRD



© Foto: Philip Platzer, Red Bull Content Pool



KARRIERE BEIM TECHNOLOGIEFÜHRER

Gegründet 1946 hat sich das Familienunternehmen RÜBIG von einer kleinen Gesenkschmiede zu einem international erfolgreichen Metallkompetenzzentrum entwickelt. Heute ist die RÜBIG Gruppe mit Standorten in Österreich, Deutschland, der Slowakei und den USA vertreten.

Technisch anspruchsvolle Aufgaben lösen

Die Ansprüche an Produkte wie Rohre, Maschinenteile, Kolben, Spindeln, Auto- und Flugzeugteile steigen ständig. Durch die richtige Wärmebehandlung oder Beschichtung werden diese Teile verschleiß-, korrosionsbeständiger und somit langlebiger.

Darüber hinaus vertrauen RÜBIG Kunden auf die Sicherheit geschmiedeter Produkte. In Rennmotoren müssen Pleuelstangen und Kipphebel extremen Belastungen standhalten.

Erfahrung sammeln

RÜBIG pflegt intensive Partnerschaften zu Universitäten und Fachhochschulen und vergibt jedes Jahr Praktikumsplätze an Schüler und Studenten im technischen Bereich wie z.B. Produktion, Forschung und Entwicklung, Werkstofflabor, Automatisierung, Konstruktion, usw.

RÜBIG als attraktiver Arbeitgeber

Als Technologieführer im Bereich der Wärmebehandlung legt RÜBIG großen Wert auf individuelle Weiterbildung- und Aufstiegsmöglichkeiten. Denn nur mit top ausgebildeten und motivierten Mitarbeitern kann der hohe Qualitätsanspruch ständig weiter ausgebaut werden. "In die Mitarbeiter zu investieren hat für uns oberste Priorität. Engagement und Einsatzbereitschaft werden mit rascher Verantwortungsübernahme belohnt", erklärt DI Günter Rübzig.

Arbeiten bei RÜBIG

- Technologisch hochwertige Arbeitsplätze
- Hohes Einstiegsgehalt und diverse Prämien
- Flexible Arbeitszeiten
- Soziale Events
- Weiterbildungen

Studierende, Schüler und Absolventen

- Praktika
- Zusammenarbeit bei Abschluss- und Diplomarbeiten
- Zusammenarbeit bei Bachelor- und Master-Thesen
- Internationale Traineeprogramme

WEITERE INFOS UND OFFENE STELLEN UNTER:
www.rubig.com/karriere

70

Jahre Erfahrung

350

Mitarbeiter weltweit

10

Standorte in Europa & Nordamerika

51 Mio. €

Umsatz jährlich

50,8 %

Exportquote



Liebe Leserin, lieber Leser

Das Wintersemester steht vor der Tür, das heißt für viele der Start in einen neuen Lebensabschnitt. Auch für uns, das my Campus Team, eine spannende Zeit nachdem die my Campus 2.0 Erstausgabe an den Start geht.

Zukünftig wird das Magazin von Studierenden für Studierende in Oberösterreich zweimal im Semester erscheinen. Damit die Zeit zwischen den Ausgaben für euch aber nicht zu lange wird, werden wir euch online ständig am Laufenden halten.

Bereits zum 30. Mal fand heuer der Red Bull Dolomitenmann statt. Unzählige Schaulustige wollten sich das Spektakel der etwas anderen Art nicht entgehen lassen.

Die Studierenden der Uni's und FH's in Oberösterreich sind führend bei der Gründung von Startups, deshalb haben wir uns für dich umgesehen was in der Gründerszene los ist.

Wir lesen uns in der zweiten Ausgabe im Frühjahr 2018!

Dein

Jürgen Secklehner
Chefredakteur & Herausgeber

INHALT



06

06 – 09

RED BULL DOLOMITENMANN

30 JAHRE JUBILÄUM

10 – 11

KARRIERE

95% DER JUNGAKADEMIKERINNEN HABEN KEINE ANTWORT AUF DIESE FRAGEN
IM VORSTELLUNGSGESPRÄCH

12 – 13

FOOD - LEBENSMITTEL AUS OÖ

NACHHALTIG PRODUZIERTER LEBERKÄSE BY GOURMETFEIN

14 – 15

CAMPUS NEWS JKU LINZ

INTELLIGENTE FORSCHUNGSFABRIK @ JKU - DIE LIT FACTORY

16 – 17

CAMPUS NEWS JKU ÖH

DIE NEUE ÖH VORSITZENDE HELENA ZIEGLER IM INTERVIEW

18 – 19

CAMPUS NEWS FH OÖ

ABSOLVENTIN ARBEITET FÜR FERRARI
KARRIEREMESSEN AN DEN FH OÖ STANDORTEN



12



16



24



20

- 20 – 21** **IM INTERVIEW**
SEBASTIAN KURZ
- 22 – 23** **NACHGEFRAGT**
"WAS ZÄHLT WIRKLICH – MINDESTZEIT ODER PRAXISERFAHRUNG?"
- 24 – 25** **STARTUPS @ OÖ**
DOTS
- 26 – 27** **UNTERSTÜTZUNG FÜR STARTUPS**
AKOSTART - DAS ERSTE HOCHSCHULÜBERGREIFENDE NETZWERK
FÜR GRÜNDER IN OÖ
- 28 – 29** **AB@WORK**
- 30 – 31** **KINO NEWS**
WELCHE FILME DU IM HERBST NICHT VERPASSEN SOLLTEST
- 32 – 33** **KUNST & KULTUR**
DIE KÜNSTLERIN CHRISTINA STEINWENDTNER IM INTERVIEW
- 34** **MODE: STILBERATUNG**
DIE KUNST DES KRAWATTEN BINDENS

IMPRESSUM

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER | seccion e.U., Ing. Jürgen Secklehner B.A., Halsgraben 10, 4644 Scharnstein | +43 (664) 417 71 12 | redaktion@my-campus.at | j.secklehner@my-campus.at | www.my-campus.at

LAYOUT, ARTDIRECTION: ADhouse Linz, Werbeagentur | Maia Parussel | A-4020 Linz, Hauptplatz 30 | +43 (0) 732 605850-0 | office@adhouse.cc | www.adhouse.cc

DRUCK: Friedrich Druck & Medien GmbH | www.friedrichdv.com | Erscheinungsweise 4 x jährlich

OFFENLEGUNG nach § 25 Mediengesetz | Alleineigentümer: Jürgen Secklehner, Halsgraben 10, 4644 Scharnstein | Chefredaktion: Jürgen Secklehner

RED BULL

EXTREMSPORT

30 Jahre Dolomitenmann



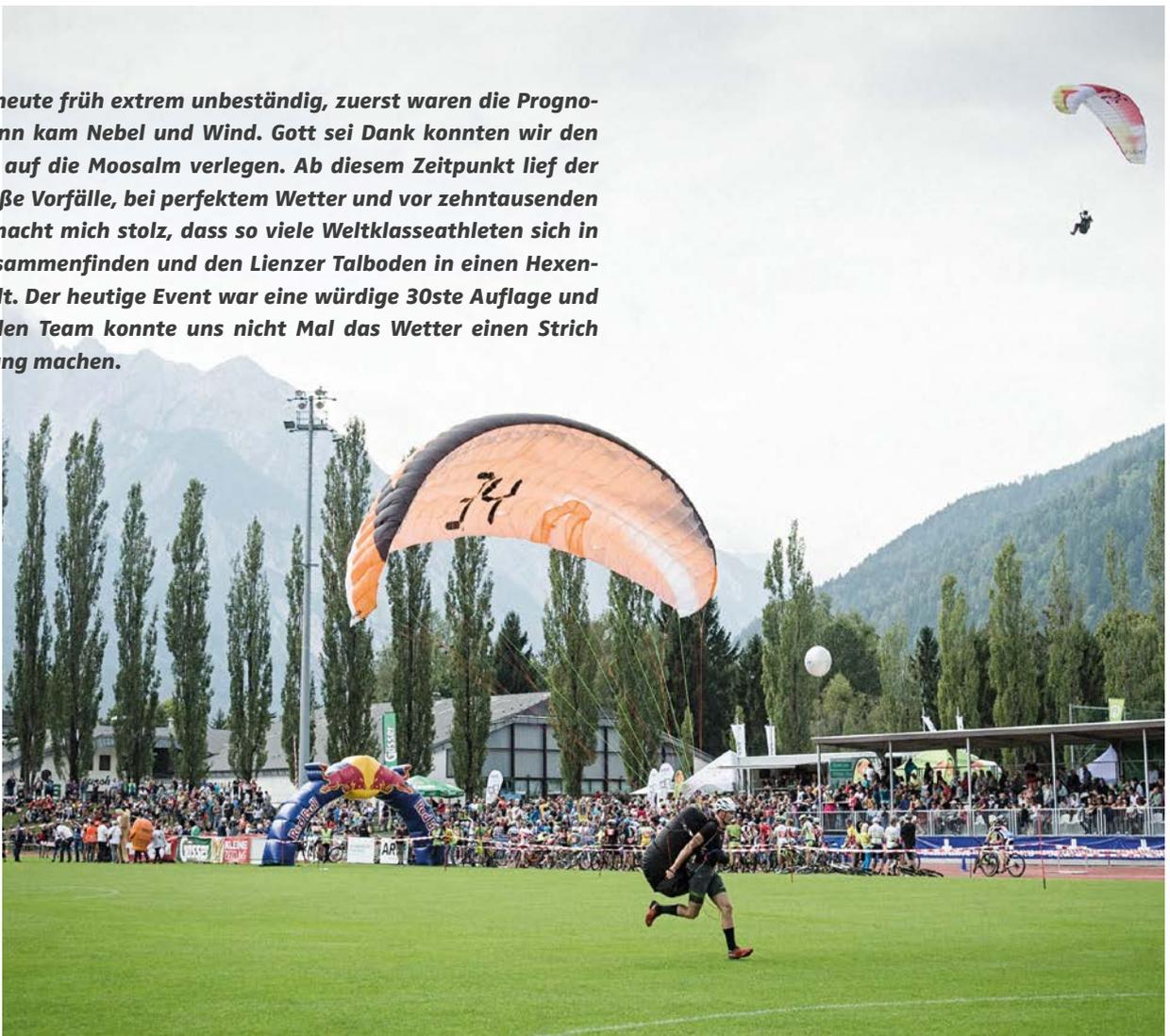
„Bei der tollen Stimmung am Start und den vielen positiven Emotionen habe ich mir schon kurz gedacht, dass ich vielleicht doch noch einmal mitmachen soll, aber spätestens am Goggsteig habe ich mich dann wieder daran erinnert warum das mein letzter Red Bull Dolomitenmann ist. Die Entscheidung steht, weil ich glaube zuschauen wird auch richtig toll.“

Andreas Goldberger



Das Wetter war heute früh extrem unbeständig, zuerst waren die Prognosen sehr gut, dann kam Nebel und Wind. Gott sei Dank konnten wir den Paragleitbewerb auf die Moosalm verlegen. Ab diesem Zeitpunkt lief der Bewerb ohne große Vorfälle, bei perfektem Wetter und vor zehntausenden Zuschauern. Es macht mich stolz, dass so viele Weltklasseathleten sich in solche Teams zusammenfinden und den Lienzer Talboden in einen Hexenkessel verwandelt. Der heutige Event war eine würdige 30ste Auflage und mit unserem tollen Team konnte uns nicht Mal das Wetter einen Strich durch die Rechnung machen.

Werner Grissmann



Der 30. Red Bull Dolomitenmann wurde auch heuer wieder seinen Erwartungen als härtester Teambewerb der Welt gerecht und trieb bei der Jubiläumsausgabe seine Teilnehmer bis an ihre Grenzen. Bei trockenen, aber windigen Bedingungen meisterte das Team „Pure Encapsulations“ die an sie gestellten Aufgaben am besten und triumphierte zum mittlerweile dritten Mal. Auf den Rängen zwei und drei folgten das Team „Kolland Topsport Professional“ und das Team „Kleine Zeitung Panaceo Martini Sportswear“. Nach mehreren Führungswechseln lagen alle drei Teams nur wenige Minuten auseinander.

Nach Wochen der intensiven Vorbereitungen fand am 09. September zum 30. Mal der härteste Teambewerb der Welt statt. Extremsportler aus allen Teilen der Erde fiebern jedes Jahr dem Red Bull Dolomitenmann entgegen und auch heuer hatte es das Highlight des Jahres wieder in sich und verlangte den Multisport-Teams alles ab. Bei herbstlichen und windigen Bedingungen lieferten sich die Athleten rund um **Toni Palzer, Alban Lakata, Andreas Goldberger, Paul Guschlbauer, Harald Hudetz und Benjamin Karl bis zum Schluss ein heißes Duell.** 40.000 Zuschauer an der Strecke taten ihres dazu bei, die Jubiläumsausgabe des Red Bull Dolomitenmann zu einem vollen Erfolg werden zu lassen. Einem Bewerb bei dem der Einzelne nur so stark ist wie das ganze Team.

Um genau 10 Uhr fiel, traditionell durchgeführt von „Mr. Dolo-

mitenmann“ Werner Grissmann, der Startschuss zum 30. Red Bull Dolomitenmann. 130 Bergläufer machten sich vor den Augen von zahlreichen Zuschauern vom Lienzer Hauptplatz aus auf den Weg um die **1800 Höhenmeter zum Kühbodentörl** zu erklimmen. Nach 3 Kilometern in der Ebene erwartete sie bereits der Goggsteig, der den Läufern von Anfang an alles abverlangt. Nach einem beherzten Start von Toni Palzer (GER) setzte sich relativ rasch Philip Götsch von „Pure Encapsulations“ an die Spitze und führte die Gruppe der Topläufer lange an.

Erst bei Labestation 4 setzte Letztjahressieger Mamu Petro (ERI) zum Überholen an und ließ sich danach den Sieg nicht mehr nehmen. Petro vom Team „Kleine Zeitung Panaceo Martini Sportswear“ beendete das Rennen mit einer fabelhaften Zeit von **1:22:03 Std.** vor Philip Götsch in **1:22:39 Std.** und Toni Palzer vom Team „Red Bull“, der **1:23:50 Std.** brauchte. **Andreas Goldberger** aus dem Team „Wings for Lifel“ konnte bei der letzten Teilnahme sein persönliches Ziel realisieren und erreichte das Ziel in beeindruckenden **1:49:45 Std.**

Aufgrund der unbeständigen Wetterbedingungen musste in diesem Jahr der Start der Paragleiter leider vom Kühbodentörl auf die Moosalm verlegt werden. Die Paragleitschirmpiloten wurden daher von der Rennleitung über die Zieleinläufe ihrer Bergläufer informiert und mit entsprechendem Abstand vor den Augen von tausenden interessierten Zuschauern ins Rennen geschickt.

© Fotos: Markus Berger, Philip Platzer, Sebastian Marko | Red Bull Content Pool



„Der Red Bull Dolomitenmann ist eine brutale Herausforderung. Die Konditionen sind immer wieder anders und man muss sich immer neu anpassen. Da gehört auch ein bisschen Glück dazu. Wir sind übergelukkig über den Sieg. Das ist nun der dritte Erfolg für Pure Encapsulations und das beim 30. Jubiläum. Das ist wirklich ein Traum.“

Markus Prantl (Pure Encapsulations, Paragleiten)

Keine leichte Aufgabe aber Markus Prantl vom Team „Pure Encapsulations“ meisterte den kurzen Flug am besten und konnte seinen Konkurrenten vom Team „Kleine Zeitung Panaceo Martini Sportswear“ sogar auf diesem kurzen Stück überholen und landete als erster ins Dolomitenstadion.

Dort erwartete ihn eine packende Kulisse von tausenden Zuschauern, die neben dem spannenden Wettkampf auch ein prallgefülltes Rahmenprogramm mit Auftritten des Red Bull Skydive Teams, Streetstyle Soccer Künstler Martin Schopf und vieles mehr, geboten bekamen. Prantl übergab in einem Kopf-an-Kopf-Rennen seinem Teampartner Tony Longo (ITA), dicht gefolgt von Lorenz Peer „Kleine Zeitung Panaceo Martini Sportswear“ und Red Bull X-Alps Starter Paul Guschlbauer für das Team „Red Bull“.

Unter dem unterstützenden Applaus der Zuschauer ging es für die Mountainbiker aus dem Lienz Hotspot, dem Dolomitenstadion in Richtung Anstieg. **Bis zum Hochsteinkreuz hatten sie heuer 1500 Höhenmeter zu überwinden – Tragpassagen inklusive.**

Während an der Spitze Tony Longo und Kristian Hynek (CZE) ihre ganze Erfahrung ausspielten, kam es im weiteren Spitzenfeld zu ein paar Verschiebungen. So konnten sich Daniel Geismayr von „Kolland Topsport Professional“ und Samuele Porro (ITA) „Kolland Topsport International“ einige Plätze nach vorne arbeiten

und verwiesen Mountainbike Marathon-Weltmeister Alban Lakata „Red Bull“ auf Platz 5. Für die Kanuten ging es dann nach einer kurzen Laufpassage per 7-Meter-Sprung in die Fluten der Drau. Mehrere Trage- sowie quälend lange Aufwärtspassagen forderten die Athleten bis aufs Letzte.

Gerhard Schmid, der für Pure Encapsulations als erster ins Wasser sprang, konnte mit einer Top-Leistung überzeugen und hielt Manuel Filzwieser, der nur kurz hinter ihm gestartet war, auf Distanz. Der Kärntner konnte bis ins Ziel den Vorsprung sogar noch leicht ausbauen und **fiel schließlich mit einer Gesamtzeit von 3:50:57 Std. seinen Teamkollegen völlig erschöpft in die Arme.** Dahinter entwickelte sich noch ein Kampf um Platz 2, den „Kolland Topsport Professional“ durch eine heldenhafte Leistung von Herwig Natmessnig für sich entscheiden konnte und somit „Kleine Zeitung Panaceo Martini Sportswear“ auf Platz 3 verwies. Titelverteidiger „Red Bull“ rund um Toni Palzer, Paul Guschlbauer, Alban Lakata und Harald Hudetz belegten mit aufopferndem Einsatz beim 30. Red Bull Dolomitenmann Platz 5.

Auch im 30. Jahr lieferte der Red Bull Dolomitenmann mehrere Führungswechsel und packende Duelle auf den verschiedenen Teilstrecken, die den Bewerb bis kurz vor Schluss spannend hielten.

95%



DER JUNGAKADEMIKERINNEN HABEN KEINE ANTWORT AUF DIESE FRAGEN IM VORSTELLUNGSGESPRÄCH

Ist es möglich Mäuse durch das Betätigen eines Knopfes in Killer zu verwandeln?

Wenn ich an Mäuse denke, fällt mir als Erstes Jerry von Tom & Jerry ein, oder Speedy Gonzales (ja, die schnellste Maus von Mexiko). Deine Vorstellung einer Maus ist vielleicht anders, aber ich bin mir sicher, du hältst sie nicht für eine Killer-Maschine. Aber genau das haben Wissenschaftler der Yale Universität aus Ihnen gemacht. Zwei Neuronen im Gehirn der Mäuse wurden durch Laserlicht beeinflusst. Eines ist für's Beißen zuständig, das andere für den Jagdinstinkt. Wenn das Laserlicht ausgeschaltet war, verhielt sich die Maus ganz normal. Aber wenn die Wissenschaftler das Laserlicht einschalteten verwandelte sie sich in eine Killer-Maschine, die sofort auf die Jagd ging.

Die Wissenschaftler erfanden im Grunde einen „Killer-Knopf“ für Mäuse.

Wusstest du, dass es auch einen „Killer-Knopf“ für deine Karrierechancen gibt?

Es ist eine Frage die Personaler im Bewerbungsgespräch verwenden. Alles läuft super im Vorstellungsgespräch, aber stellt der Personaler diese Frage, wissen die meisten Kandidaten nicht wie sie antworten sollen. Oder ihre Antwort hat zur Folge, dass sie den Job nicht bekommen.

Also – von welcher Frage spreche ich und wie kannst du sie beantworten, um den „Killer-Knopf“ wirkungslos werden zu lassen?
“Nennen sie mir drei Gründe, warum wir sie NICHT einstellen sollten.“

Wir haben von der Frage / Aufforderung aus einem Microsoft Telefoninterview gehört. Es ist eine typische Stressfrage. Die meisten Bewerber wissen nicht wie sie damit umgehen sollen. Die Antwort auf die Frage ist also sehr häufig Schweigen oder eine Antwort, die zur Folge hat, dass du den Job nicht bekommst.

Warum stellen Personaler diese Frage?
Die Frage erwischt mehrere Fliegen mit einer Klappe:

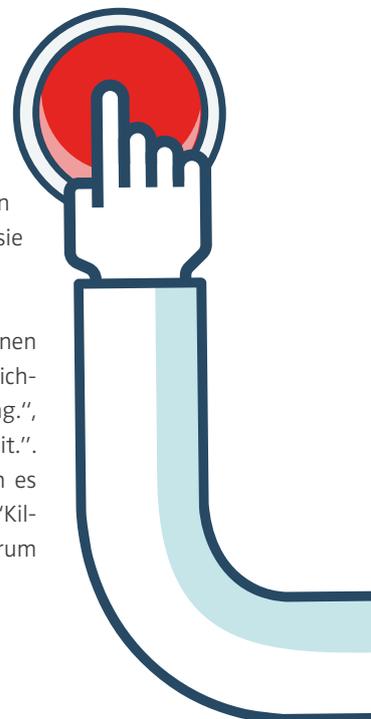
1. **Deine Reaktion in einer Stresssituation wird getestet. Wie gehst du damit um?**
2. **Sehr häufig antworten BewerberInnen aufgrund der Stresssituation zu ehrlich auf die Frage und liefern selbst Argumente gegen sich.**
3. **Somit ist das eine perfekte Frage, um das Feld auszusieben.**

Wie solltest du also auf keinen Fall antworten?

Wenn nicht geschwiegen wird, dann kann man die Antworten meist in zwei große Kategorien aufteilen – die vermeintlich witzigen und jene mit denen man sich selbst rausschießt.

Die vermeintlich witzigen Antworten gehen meistens in die folgende Richtung: “Ich bin vermutlich zu teuer.” oder “Wenn sie sich einen so guten Kandidaten wie mich entgehen lassen wollen.“. Die Antworten können zu einem bisher sehr witzigen Gespräch passen, aber in vielen Fällen sind sie unpassend.

Die Antworten mit denen sich BewerberInnen selbst rausschießen gehen meistens in die Richtung: “Ich habe keine / wenig Berufserfahrung.“, oder “Ich bringe die Anforderung XY nicht mit.“. Das solltest du nie antworten – auch wenn es stimmt. Ansonsten betätigst du selbst den “Killer-Knopf“ für deine Chancen. Zeig’ lieber warum du trotzdem perfekt für den Job bist.





© Fotos: fip-s

Wie antwortest du jetzt wirklich?

Eine passende Antwort könnte so aussehen:

„Es gibt keine drei Gründe, warum Sie mich nicht einstellen sollten. Ich würde vermutlich gar nicht hier sitzen, wenn mir sofort drei Gründe eingefallen wären. Dann hätte ich mich gar nicht beworben. Ich kann ihnen aber drei Schwächen von mir nennen und sie sagen mir dann, wie sie es bewerten.“

Und dann nennst du drei Schwächen, von denen du weißt, dass sie für den Job nicht relevant sind. Entscheidend ist, dass du vorab darauf hinweist, dass es keine drei Gründe gibt. Wenn du nur drei Schwächen nennst, dann kann ein gemeiner Personaler sagen:

„Ja, das waren jetzt drei Schwächen, aber das waren alles keine Gründe dafür, dass wir sie nicht einstellen. Denken sie nochmal nach...“ Und dann sitzt du da und weißt vermutlich nicht weiter.

Falls du dich jetzt gerade fragst – ja, aber welche drei Schwächen soll ich tatsächlich erzählen?! Wie deaktiviere ich den „Killer-Knopf“ für meine Karrierechancen? FiP.S hat das ultimative und kostenfreie Bewerbungstraining für Studenten erstellt – „Vom Studium zum Traumjob“. Im Online-HD-Videokurs erfährst du in 6 Modulen wie du in Zukunft jeden Personaler beeindruckst.

Egal ob's darum geht, wie du auf die Frage nach dem Gehalt antwortest oder generell die perfekten Antworten im Vorstellungsgespräch gibst. Du hast außerdem die Möglichkeit eigene Fragen zu stellen.

Finde mehr unter www.fip-s.at/studium-zum-traumjob-info/ heraus.

Autor: Florian Märzendorfer - Fan von indischem Essen, Finanzplaner & Co-Founder von FiP.S. Hasst Strandurlaube.

GOURMETFEIN LEBERKÄSE -

TRADITIONELLES HANDWERK & HOCHWERTIGE ZUTATEN



© Foto: gourmetfein

Leberkäse ist nicht gleich Leberkäse das beweist wiederum ein Vorzeigebetrieb aus Oberösterreich. Als erstes Unternehmen der Branche stellt gourmetfein das gesamte Sortiment zu 100 % gentechnikfrei her. Das Rind- und Schweinefleisch wird ausschließlich von Partner-Bauern aus Oberösterreich bezogen, dank eines einzigartigen Rückverfolgungssystems kann jeder Kunde genau nachlesen von welchem Partner-Bauern das Fleisch stammt. Grund genug für uns dem Geschäftsführer von gourmetfein Mag. Florian Hippsroither in Michaelnbach einen Besuch abzustatten.

Was bedeutet Nachhaltigkeit für dich persönlich?

Nachhaltigkeit bedeutet für mich, dass wir nicht nur an den kurzfristigen Profit denken, sondern uns unserer Verantwortung für die Umwelt, auch unseren Kinder zuliebe, bewusst sind. Leider ist es gerade in der Lebensmittelproduktion so, dass Böden oder Tiere als reine Produktionsfaktoren gesehen werden, die optimiert werden müssen. Dafür habe ich überhaupt kein Verständnis.



Woher bezieht ihr euer Fleisch bzw. eure Rohmaterialien?

Wir arbeiten ausschließlich mit Partnerbauern aus der Region zusammen. Mit diesen Partnern haben wir strenge Richtlinien für die Haltung und Fütterung der Tiere ausgearbeitet, die von externen Stellen kontrolliert werden. So bekommen wir eine super Qualität zu fairen Preisen. Leider wird in der Werbung der Begriff Regionalität sehr häufig verwendet, aber keiner liefert Beweise, wie regional er wirklich ist. Bei unseren Produkten ist auf jeder Packung ersichtlich von welchem Bauern das Fleisch stammt, damit sind wir Vorreiter in der Branche.

Leberkäse hat bei vielen noch ein schlechtes Image, oftmals zu Recht. Wir hingegen verwenden nur bestes Fleisch, nur natürliche Zutaten und verarbeiten nach altem Metzgerhandwerk. Das macht unseren Leberkäse so einzigartig. Nicht umsonst wurde er vom Verein für Konsumenteninformation zum besten Leberkäse Österreichs gekürt.

Was unterscheidet euren Leberkäse von anderen?

Leberkäse hat bei vielen noch ein schlechtes Image, oftmals zu Recht. Wir hingegen verwenden nur bestes Fleisch, nur natürliche Zutaten und verarbeiten nach altem Metzgerhandwerk. Das macht unseren Leberkäse so einzigartig. Nicht umsonst wurde er vom Verein für Konsumenteninformation zum besten Leberkäse Österreichs gekürt.

Wo kann man eure Produkte bekommen?

Unsere vielen Kunden wie Tankstellen, Lebensmittelgeschäfte und Gasthäuser findet man auf unserer Homepage. Da werden sicher viele überrascht sein, dass wir in ihrer Nähe vertreten sind. Und nebenbei betreiben wir auch einen eigenen Online Shop wo man alle Produkte bequem bestellen kann.



Mag. Florian Hippesroither MBA, Geschäftsführer

WORDRAP

Hobbys: Familie

Liebblingsleberkäse: wechselt immer, derzeit Chili Cheese

Liebblingsvorlesung an der Uni: die Praxisvorträge bei Prof. Kailer IUG

Als Kind wollte ich immer schon... den Führerschein haben

Meine Ruhe finde ich... zu Hause im Garten



FACTS

Obwohl es sein Name vermuten lässt, enthält Leberkäse weder Innereien noch Käse. Der Ausdruck Leber dürfte höchstwahrscheinlich von der Laib Form des Fleischziegels herrühren, und Käse wiederum dürfte die Beschaffenheit beschreiben – die Bläschenstruktur. Was die wenigsten wissen ist das es sich beim Leberkäse um eine Wurstware, deren Rezeptur im Österreichischen Lebensmittelcodex festgelegt ist handelt.

Basiszutaten: Rindfleisch, Schweinefleisch und -speck, Wasser.

Weitere Infos findet ihr unter: www.gourmetfein.com

INTELLIGENTE FORSCHUNGSFABRIK @JKU DIE LIT FACTORY



Die Abbildung zeigt das LIT Open Innovation Center, in dem die LIT Factory untergebracht ist.

Neuere LIT Factory: Produkte und Prozesse werden zukunftsfit. Die völlige Durchdringung industrieller Produktion durch digitale Systeme wird auch als 4. Industrielle Revolution („Industrie 4.0“) bezeichnet. Oberösterreich stellt den Anspruch, diese digitale Transformation offensiv zu gestalten. Der Johannes Kepler Universität kommt hier eine Schlüsselrolle zu. Das Linz Institute of Technology (LIT) hat es sich zur Aufgabe gemacht, eine Pilotfabrik im Industrie-4.0-Standard zu errichten und zu betreiben. Mit dieser LIT Factory sollen die bereits vorhandenen Potenziale und Synergien weiter forciert werden.

Das starke wirtschaftliche Umfeld Oberösterreichs ist unbestritten. Eine besondere Rolle spielen dabei die Kunststoffbranche, die Mechatronik sowie IT und Umwelttechnik, die über Cluster (mehr als 2.000 PartnerInnen) miteinander vernetzt sind. Für eine positive Weiterentwicklung der Industrie ist vor allem die zukünftige Gestaltung von intelligenten Produkten und Prozessen entscheidend. Als größte Bildungs- und Forschungseinrichtung des Bundeslandes steht die JKU dazu in engem Austausch mit zahlreichen international aktiven Unternehmen.

Modern, sichtbar und offen: Das LIT Open Innovation Center. Die LIT Factory bildet den Kern des neuen LIT Open Innovation Centers. Im Südwesten des JKU-Campus angesiedelt, wird das LIT Open Innovation Center auf drei Stockwerken rund 7.000 m² Nutzfläche für die Entwicklung neuer Technologien bieten. Die Pilotfabrik wird in der Maschinenhalle im Erdgeschoß untergebracht; in den Obergeschoßen befindet sich der Open Think Tank – eine Kreativwerkstätte nach dem Shared-Office-Prinzip. Baubeginn ist im Frühjahr 2018, die Fertigstellung wird Mitte 2019 erwartet. Neben JKU-Labs können auch Industrie und Wirtschaft die Co-Work-

ing-Arbeitsplätze des Centers nutzen, wodurch sich spannende Synergien ergeben.

Plattform für branchenübergreifende Lösungen. Mit Unterstützung der heimischen und deutschen Industrie sowie von Bund, Land und Stadt geht die Kepler Universität nun neue Wege: Die LIT Factory, unmittelbar am Campus angesiedelt, soll als offene Plattform Potenziale und Technologien der Digitalisierung erforschen, entwickeln, demonstrieren und lehren sowie branchenübergreifende Lösungen für Produkte und Produktion schaffen.

Dabei fördert sie den Einsatz von I4.0-Technologien. Die LIT Factory arbeitet an neuartigen, teilweise prototypischen Grenztechnologien („Frontier Production Technologies“) mit hohem verfahrenstechnischen und digitalem Innovationspotenzial – u.a. digitale Tools für Systemengineering, Anlagen der Kunststofftechnik und die Vernetzung von cyber-physischen Systemen. Auch Virtualisierung und Modellierung, Prozessdigitalisierung (Smart Data Mining) sowie Begleitforschung (Strategie, Geschäftsmodelle, Recht) gehören dazu.

Erstes Projekt angelaufen: Leichtbauteil für Audi. „Wir möchten einen faserverstärkten Leichtbauteil für Audi herstellen, der das Getriebe im Motorraum fixiert und auch Metalleinlege-teile hat. Das Unternehmen Engel ist an der Entwicklung ebenfalls beteiligt.“, berichtet Univ.-Prof. Zoltan Major, Vorstand des JKU-Instituts für Polymer Product Engineering.

„Die Johannes Kepler Universität war seit ihrer Gründung Vorreiterin auf vielen Gebieten. Es ist unser erklärtes Ziel, weiter diesen mutigen Weg zu beschreiten“, betont Rektor Meinhard Lukas. „Das LIT und nun die LIT Factory sind dabei wesentliche Schritte.“



Sie knüpfen an eine der größten Stärken der JKU an: die enge Verbindung von hohem wissenschaftlichen Anspruch und nachhaltiger Praxisorientierung. **„Der Bedarf ist gegeben. Das wird durch die ausgezeichnete Unterstützung des Antrags für die Aufbau- und die Nutzungsphase seitens Wirtschaft und Stakeholder klar untermauert“**, so Lukas.

Die LIT Factory sei ein weiteres leuchtendes Beispiel für das perfekte Zusammenspiel von Wissenschaft, Industrie und Politik in Oberösterreich bei der Weiterentwicklung und nachhaltigen Absicherung des Standortes. **„Ich danke allen Beteiligten für ihre tatkräftige Unterstützung und den Mut, Neues auszuprobieren“**, so der Rektor. **„Dieser Pioniergeist passt perfekt zu unserem Selbstverständnis als junge Universität.“**

Wichtiger Schritt in Richtung europäische Spitze. **„Ich habe ein klares Ziel für Oberösterreich: Unser Bundesland soll zu den Top-Regionen Europas aufsteigen. Diese Top-Regionen zeigen uns, dass die enge Vernetzung von Wirtschaft und Wissenschaft ein zentraler Erfolgsfaktor für die Wettbewerbsfähigkeit ist. Mit der LIT Factory wird die JKU Linz zu einer Drehscheibe für Industrie 4.0 bzw. Digitalisierung und der direkte Know-how-Transfer in die Wirtschaft wird verbessert. Das ist ein großer Wurf für den Standort Oberösterreich und ein wichtiger Schritt in Richtung europäische Spitze“**, so Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer, der in der Forschung und Entwicklung den Dreh- und Angelpunkt sieht.

In der Forschung sieht Stelzer die größten Zukunftschancen für das Bundesland: **„Oberösterreich verfügt gerade auch durch die JKU über hervorragende Kompetenzen in der Forschung. Diese werden mit der Gründung der LIT Factory durch die enge disziplinen- und branchenübergreifende Zusammenarbeit mit der Wirtschaft nachhaltig gestärkt. Unser Ziel ist es, in einem echten Schulterschluss zwischen Industrie und Standortpolitik, alle konstruktiven Kräfte zu bündeln, damit wir Oberösterreich zu einem ‚place to be‘ für Unternehmen machen.“**

„Der rasche Transfer von Forschungsergebnissen in markttaugliche Technologien, Produkte und Dienstleistungen entscheidet letztendlich über die Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen und des Standortes Oberösterreich insgesamt. Die LIT Factory wird diesen Transfer maßgeblich beschleunigen und verschafft uns einen Wettbewerbsvorsprung gegenüber anderen Regionen“, ist Wirtschafts- und Forschungsreferent Landeshauptmann-Stv. Dr. Michael Strugl überzeugt. **„Wie groß das Interesse aus der Wirtschaft ist, zeigt das Engagement zahlreicher Unternehmen. Für die dreijährige Aufbauphase und die spätere Nutzungsphase konnten Zusagen in Höhe von rund 10 Millionen Euro erreicht werden.“**

„Die Pilotfabrik ist eine einzigartige Chance für den Innovationsstandort Linz“, betont Bürgermeister Mag. Klaus Luger. **„Die Kooperation zwischen Linzer Leitbetrieben, der Johannes Kepler Universität, dem Land Oberösterreich sowie der Stadt Linz zeigt, dass ein gemeinsames Vorgehen zum Erfolg führt.“** Es unterstreiche das Vorhaben, Linz als innovativste Stadt in Österreich zu positionieren. Nach der Förderzusage durch den Bund gehe es nun darum, die nächsten Schritte weiter voranzutreiben. **„Ich bin zuversichtlich, dass hier Großartiges entstehen wird. Die LIT Factory ist ein wesentlicher Faktor für die Schaffung der Arbeitsplätze der Zukunft“**, sagt Luger. **„Digitalisierung und Vernetzung führen dazu, dass die Unternehmen entlang der Wertschöpfungsketten immer enger zusammenarbeiten – und dies gilt ganz besonders für die Kunststoffindustrie“**, erklärt Dr. Gerhard Dimmler, Leiter Forschung & Entwicklung Produkte bei Engel Austria. Für die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie im Land sei es deshalb essenziell, dass noch intensiver in diese Richtung geforscht werde. **„Die Kunststoffindustrie in Oberösterreich ist extrem stark und neben ENGEL als Spritzgießmaschinenbauer bündeln viele weitere innovationsgetriebene Unternehmen in der LIT Factory ihr Know-how und ihre Erfahrungen“**, so Dimmler. **„Als neutrale, interdisziplinäre Forschungsplattform werde sie entscheidend zur Weiterentwicklung von Industrie 4.0 beitragen.“**

Die LIT Factory soll ab 2018 errichtet werden, die Fertigstellung ist für 2020 vorgesehen. Die Nutzungsphase erstreckt sich von 2021 bis vorerst 2033.

Ab 2021 in Betrieb – Unterstützung durch Stadt, Land und Bund. Die LIT Factory soll ab 2018 errichtet werden, die Fertigstellung ist für 2020 vorgesehen. Die Nutzungsphase erstreckt sich von 2021 bis vorerst 2033.

Im Endausbau soll die Pilotfabrik rund 25 MitarbeiterInnen beschäftigen, ein Umfeld unter möglichst realen Produktionsbedingungen schaffen und eine Produktionskapazität von mindestens 500 Tonnen pro Jahr erreichen. Dafür stehen rund 1.300 Quadratmeter Technikum sowie etwa 450 Quadratmeter für Büros, Nebenräume und technische Prüfräumlichkeiten zur Verfügung.

CAMPUS NEWS JKU

DIE NEUE ÖH VORSITZENDE HELENA ZIEGLER IM INTERVIEW



ÖH Vorsitz, v.l.n.r.: 1. stv. Wolfgang Denthaner (ÖSU), Vorsitzende Helena Ziegler (AG), 2. stv. Edin Kustura (AG)

Liebe Helena, du bist seit Juli 2016 Vertreterin von rund 20.000 Studenten. Was sind deine Hauptaufgaben?

Ich bin in allen Gremien vertreten wie Unirat, Senat oder in Rektorsarbeitsgruppen. Dann kümmere ich mich um die Koordination innerhalb der Hochschülerschaft, aber auch mit dem Land Oberösterreich und der Stadt Linz. Ich bin bei vielen Initiativen an vorderster Front, wie bei der kostenlosen Rechtsberatung oder der Rückerstattung der 50-Euro-Gebühr für Aufnahmeprüfungen. Ich komme sicher auf 40 Stunden die Woche, wenn nicht mehr, lernen für mein Jus-Studium geht nur am Wochenende.

Was sind die größten Herausforderungen?

Unsere oberste Prämisse ist, die Studiendauer zu verkürzen, mehr Abschlüsse zu ermöglichen und bürokratische Hürden zu beseitigen. Die Studenten wünschen sich ein breiteres Kursangebot, auch

in den Sommerferien, mehr Prüfungstermine oder einfachere Anrechnungen. Was aus Studierendensicht gut ist, muss aber für alle Beteiligten passen. Professoren sehen manche Dinge eben anders als wir Studenten. Deshalb investieren wir viel Zeit, um konsensorientierte Lösungen zu finden. Im Allgemeinen herrscht aber eine sehr gute Zusammenarbeit.

Wie sind die Studienbedingungen in Linz?

Die durchschnittliche Studiendauer ist zu lange und auch die Abschlussquoten könnten besser sein, hier hinken wir im Österreich-Vergleich ganz hinten nach. Da benötigen wir unbedingt Verbesserungen in der Lehre. Daher setzen wir uns für eine bessere Verteilung der Prüfungstermine über das ganze Semester ein, auch die Kurse sollen jedes Semester angeboten werden. So würde die JKU wichtige Grundsteine für schnellere Studierbarkeit legen.



© Fotos: ÖH JKU

Was bietet der Standort Studienanwärtern?

Man ist als Student nicht nur eine Nummer, sondern kennt seine Mitstudierenden oder auch die Lehrenden. Gerade im Sommer bleibt man da schon mal im ÖH LUI Gastgarten hängen. Jedoch gibt es für die JKU noch viel zu tun. Gerade mit der anstehenden Studienplatzfinanzierung, rückt für die Hochschulen nicht nur die Frage des Studienangebotes, sondern vor allem auch die Frage nach der Attraktivität des Standorts in den Vordergrund.

Der Campus an der JKU wird neu gestaltet. Was wünschen sich die Studenten?

Im April 2016 führten wir eine große Campusbefragung unter allen Studierenden und Mitarbeitern durch. Hier war vor allem der Wunsch nach mehr Lern- und Erholungsbereichen groß. Daraufhin suchten wir umgehend den Kontakt zur JKU und mit Oktober 2016 konnten wir eine 24/7 Lernzone im Foyer der Hauptbibliothek eröffnen. Die Ergebnisse der Campusbefragung flossen auch unmittelbar in den Architekturwettbewerb zur Neugestaltung des Campus ein.

DIE JKU HAT EINE DER HÖCHSTEN DROPOUT-QUOTEN. WARUM IST DAS SO?

Das hängt sicher zu einem Teil mit den überfüllten Studienplänen zusammen. Jahr für Jahr kommen neue Inhalte oder Meinungen hinzu, doch die Studienzzeit wird nicht länger. Oft ist der Stoffumfang in der vorgegebenen Zeit gar nicht mehr realistisch. Der Aufwand wird in ECTS gemessen, da stimmt vom Gefühl her der tatsächliche Aufwand oft nicht mit den ECTS zusammen.

Wird die geplante Studienplatzfinanzierung Abhilfe schaffen?

Bei der kommenden Studienplatzfinanzierung sind noch einige, für die JKU essentielle, Fragen offen. Dass die JKU ihre Studienbedingungen verbessern muss, um im Österreich-Vergleich aufzuholen, liegt klar auf der Hand. Ob die Studienplatzfinanzierung Abhilfe schafft, kann ich nicht abschließend beantworten. Man kann den Erfolg neuer Systeme immer erst im Nachhinein messen.

Was steht für die nächste Periode an?

Es gibt definitiv noch viel zu tun. Im Bereich der Serviceangebote wollen wir eine Abschlussarbeitenbörse realisieren. Hier können JKU und Unternehmen ihre Themen eintragen und Studierende, welche gerade auf Themensuche für ihre Bachelor-, Master- oder Diplomarbeit sind, haben das Angebot auf einen Blick. Unser Fokus liegt aber vor allem in der Vertretung der Studierendeninteressen. Die Verbesserungen der Studienbedingungen ist unser oberstes Ziel. Hier setzen wir uns vor allem für die Neugestaltung der Evaluierung ein.

Steckbrief

- Helena Ziegler
- 23 Jahre alt
- wohnt in Linz
- Matura an der HAK Rudigier
- Jus Studiums an der JKU (aktuell 8. Semester)

FH OÖ ABSOLVENTIN ARBEITET FÜR FERRARI

Mit „double degree“-Studium am Campus Wels zu einem Job in Maranello

Vor wenigen Tagen hat Federica Coniglio (24) aus Kalabrien (Italien) das double degree-Studium „Innovation and Product Management“ am Campus Wels und „Management Engineering“ an der „Università della Calabria“ erfolgreich abgeschlossen – und damit mit nur einem Studium zwei akademische Mastertitel erlangt. Jetzt arbeitet sie für Ferrari in Maranello in der Vertriebslogistik für Luxusautos.

„In meiner Tätigkeit koordiniere ich den Produktionsprozess der Ferrari-Luxusautos mit Berücksichtigung der eingehenden Bestellungen“, erzählt Coniglio. „Alle Mitarbeiter haben eine sehr enge Bindung zur Marke Ferrari und zu den Autos. Darum arbeiten sie sehr genau, damit die Kundenerwartungen erfüllt und die Unternehmensziele erreicht werden. Das Arbeitsklima ist sehr angenehm“, so die Absolventin weiter.

Federica Coniglio war im vergangenen Winter- und Sommersemester in Wels und studierte den internationalen Master „Innovation and Product Management“. „Die Universität Calabrien hat mir dieses double-degree-Studium vorgeschlagen. Ich war sofort begeistert, weil es eine optimale Gelegenheit war, einen zusätzlichen Master an einer Top-Hochschule zu absolvieren“, sagt die Italienerin und fügt hinzu: „Innovationsmanagement und Produktmanagement sind für große Unternehmen unerlässlich und sehr wichtig. Daher bietet mir dieser Abschluss in Zukunft sehr gute Aufstiegschancen.“

Ihre Masterarbeit an der FH Oberösterreich hat sie für die MAN Truck & Bus geschrieben. Dabei hat sie in Fallstudien in die Produktion von zahlreichen verschiedenen Firmen Einblick bekommen. „Ich hatte in meinem Masterstudium die Möglichkeit, viele internationale Studierende und deren Kulturen aus der ganzen Welt kennen zu lernen. Und im Zuge meiner Masterarbeit durfte ich in die Realität vieler Firmen hineinblicken“, freut sich Coniglio. „Eine wichtige Erfahrung für mein ganzes Leben!“

„Ich habe meinen Aufenthalt in Wels sehr genossen. Es gibt viele wunderschöne Plätze und alle Leute sind sehr freundlich. Die Stadt ist außerdem nicht so groß, sodass man alle internationale Studierenden kennen lernen und mit ihnen viele aufregende Erfahrungen machen kann. Oberösterreich ist mit seinen Landschaften und Sehenswürdigkeiten wunderschön“, berichtet Coniglio.



vlnr.: Studiengangsleiter FH-Prof. DI Dr. Michael Rabl, Studiengangsassistentinnen Agnes Mitterhuber und Angela Aghow-Pühringer mit Federica Coniglio



Federica Coniglio hat das „double degree“-Studium Innovations- und Produktmanagement in Wels absolviert und arbeitet nun für Ferrari in Maranello.

Quelle: Privat



© Foto: Shutterstock.com

KARRIEREMESSEN AN DER FH OÖ

Mehr als 200 Unternehmen stellen in
Hagenberg, Wels und Steyr aus

Jobs, Praktika oder Projekte – rund 200 renommierte Unternehmen sind heuer bei den FH OÖ Karrieremessen in den Bereichen IT und Medien, Technik und Umwelt sowie Management vertreten, knüpfen Kontakte mit potenziellen MitarbeiterInnen. Die erste Karrieremesse findet am 12. Oktober am FH OÖ Campus Wels statt. Am 19. Oktober stellen rund 140 Unternehmen bei der größten IT-Karrieremesse am FH OÖ Campus Hagenberg aus und am 20. Oktober präsentieren sich nationale und internationale Unternehmen am FH OÖ Campus Steyr. Die Veranstaltungen sind öffentlich zugänglich, der Eintritt ist frei.

FH-Karrieremesse für Technik und Umwelt in Wels

Am Campus Wels präsentieren sich am 12. Oktober rund 70 Unternehmen. Die Aussteller reichen von Paradeunternehmen wie Pöttinger, BRP Rotax, voestalpine Stahl, KTM und TGW über umwelttechnische Firmen wie Kappa Filter bis hin zu zahlreichen Personalberatungsfirmen. Zusätzlich zur eigentlichen Messe finden im Vorfeld (9. bis 11. Oktober) Coachings und Bewerbungschecks am Campus statt.

FH>>next für IT & Medien in Hagenberg

In Hagenberg findet am 19. Oktober die größte fach einschlägige Karrieremesse für die Bereiche Informatik, Kommunikation und Medien an einer Hochschule in Österreich statt. Heuer präsentieren sich rund 140 nationale und internationale Unternehmen am Campus, darunter Fronius, Palfinger, Siemens, Intel und voestalpine Group-IT sowie Firmen aus dem Softwarepark Hagenberg, wie etwa bluesource und COUNT IT. Ebenso vor Ort sind erfolgreiche Firmen, die von AbsolventInnen der FH OÖ selbst gegründet wurden, z. B. Tractive, CELUM und Runtastic.

FH-Karrieremesse der Fakultät für Management in Steyr

Am Campus Steyr finden sich am 20. Oktober rund 50 renommierte Unternehmen ein, um sich den Studierenden und AbsolventInnen der FH OÖ zu präsentieren. Unter den Ausstellern sind unter anderem Firmen wie bet-at-home, BMW Group, Hofer, Teufelberger, Raiffeisen, Engel oder Wacker Neuson vertreten. Den MessebesucherInnen werden zudem ein Workshop für erfolgreiche Bewerbungen, persönliche Beratungsgespräche und verschiedene Vorträge angeboten.

DIE FH OÖ LÄDT IM OKTOBER
ZU DREI KARRIEREMESSEN EIN



FH KARRIEREMESSEN

Technik und Umwelt:

12. Oktober (12-17.30 Uhr), Campus Wels

IT und Medien:

19. Oktober (12-17.30 Uhr), Campus Hagenberg

Management: 20. Oktober (10-15 Uhr), Campus Steyr

Die Karrieremessen sind öffentlich zugänglich, der Eintritt ist frei.

Mehr Infos:

www.fh-ooe.at/karrieremessen/



IM INTERVIEW

Sebastian Kurz

Die 26. Nationalratswahl wird am 15. Oktober 2017 stattfinden. Die XXV. Legislaturperiode, wäre regulär im Herbst 2018 zu Ende gegangen, wurde aber durch Beschluss des Nationalrates verkürzt. Mit 31 Jahren könnte Sebastian Kurz nun vielleicht jüngster Kanzler Österreichs werden. Grund genug für uns dem jüngsten Spitzenkandidaten und noch Studenten im aktuellen Wahlkampf auf den Zahn zu fühlen.

Viele Studenten speziell in Oberösterreich studieren berufsbegleitend – Wie geht es dir mit diesem Thema und wie sehen deine Studienpläne nach der Wahl aus? Bleibt überhaupt noch Zeit für das Studium neben dieser doch sehr zeitintensiven Berufung?

Ich muss zugeben, ich habe so viele andere Dinge im Kopf, dass mich mein Studium jetzt nicht sonderlich beschäftigt. Mit der Aufgabe als Staatssekretär habe ich die Zeit verloren, um weiter zu studieren. Mir fehlen noch zwei Prüfungen. Irgendwann werde ich die machen. Eigentlich nicht so sehr wegen des Titels, sondern deshalb, weil ich Dinge, die ich einmal angefangen habe, ganz gerne fertig mache. Aber wann das sein wird, weiß ich noch nicht.

Passend zur Umfrage in unserer Herbstausgabe: Wie siehst du das Thema „Mindestzeit oder Berufserfahrung“ im Hinblick auf die heutige Berufswelt? Was sind deiner Meinung nach die Must Haves eines heutigen Lebenslauf?

Ich setze hier klar auf die Kombination. Es ist nicht allein aussagekräftig, wie lange jemand studiert hat. Braucht jemand länger als die Mindestzeit, muss man glaubwürdig darlegen können, warum. Hat man daneben gearbeitet, war im Ausland und/oder hat eine Sprache gelernt, ist das am Arbeitsmarkt auch von Bedeutung. In Zeiten des digitalen Umbruchs setzen Unternehmen auch gezielt auf Profis, die relevante Erfahrungen mitbringen und menschlich glänzen. Die Anforderungen der Arbeitswelt sind heute umfangreich, neben einer guten Ausbildung und Berufserfahrung sind auch Social Skills wie Teamfähigkeit, Belastbarkeit, Verantwortungsbewusstsein und Beharrlichkeit von Vorteil.

Was sind kurz umrissen deine wesentlichen Anliegen für Studenten bzw. unsere Generation?

Mein Anliegen ist es, einerseits die Situation für die Studenten an den Unis zu verbessern und andererseits Österreich für unsere



Generation zukunftsfit zu machen. Ich will, dass jeder Jugendliche an einer österreichischen Hochschule studieren kann. Bildung ist immer noch die beste Absicherung für eine gute und sichere Zukunft. Um an den Universitäten aber auch entsprechend lehren zu können, ist es auch ein Gebot der Gerechtigkeit gegenüber unseren Studenten, dass wir jedem durch geregelte Zugangsverfahren an Universitäten einen qualitativvollen Studienplatz garantieren können. Gleichzeitig wollen wir den Fachhochschulsektor weiter ausbauen. In den nächsten Jahren soll das Modell der Studienplatzfinanzierung mit flächendeckenden Zugangsregelungen umgesetzt werden. Wir wollen den Weg hin zu mehr Verbindlichkeit der Studierenden und bessere Planbarkeit der Ressourcen für die Universitäten gehen.

Thema „Generation Praktikum“ – Welche Praktika durftest du bis jetzt absolvieren und was ist dir davon besonders in Erinnerung geblieben?

Nach meinem Schulabschluss habe ich mein erstes Praktikum in der Presseabteilung der Volkspartei absolviert, wo ich das erste Mal mit der Bundespartei direkt in Kontakt gekommen bin. Anschließend ging es direkt zum Präsenzdienst und dann habe ich mit dem Jus-Studium begonnen. Daneben habe ich immer gearbeitet: In einer Versicherung, in einer Rechtsanwaltskanzlei. Und irgendwann – mit 24 – kam dann eben das Angebot von Michael Spindelegger Staatssekretär für Integration zu werden.

Als junge Führungskraft ob in Politik oder Wirtschaft hat man es bekanntlich nicht immer leicht und man kämpft mit vielen Vorurteilen. Wie hast du diese sicherlich sehr fordernde Zeit erlebt und was würdest du persönlich jungen Führungskräften in dieser Situation raten?

Die wahrscheinlich schwierigste und prägendste Erfahrung für mich war sicherlich die Ernennung zum Integrationsstaatssekretär. Es kam dabei zu einem enormen öffentlichen Druck und Kritik an meiner Person. Der mediale Gegenwind war stark, was für mich als junger Neueinsteiger nicht ganz einfach war. In solchen Zeiten, ist es wichtig, dass man ein stabiles Umfeld hat, das einen auffängt. Wenn ich daran zurückdenke, bin ich froh, von vielen Freunden und insbesondere von meiner Familie unterstützt worden zu sein. Allen anderen kann ich nur raten, sich auf die Rückmeldungen der Mitarbeiter einzulassen, Gespräche mit ihnen zu suchen und auch sich selbst zu reflektieren.

Nachdem du in deiner Jugend viel Zeit auf einem Bauernhof verbringen durftest, würde es uns interessieren wie es mit deinen bäuerlichen Fähigkeiten aussieht – z.B.: Traktorfahren? Kühe melken? Sensen mähen?

Ich habe auf dem Bauernhof eine extrem schöne Kindheit gehabt und bin mit vielen Tieren und Haustieren aufgewachsen. Am liebsten habe ich immer die Tiere gefüttert.

Wordrap

Hobbys... Klettern, Bergsteigen.

Lebensmotto... Wo ein Wille, da ein Weg.

Unbedingt lesen müsst ihr... unser Wahlprogramm;)

Meine Lieblings-App... bergfex-App.

Lieblingsvorlesung an der Uni... Verfassungsrecht.

Als Kind wollte ich immer schon... Richter/Anwalt werden.

Mein Markenzeichen ist... meine Beharrlichkeit.

Nach der Nationalratswahl werde ich... alles daran setzen, im Land etwas weiterzubringen.

Meine Ruhe finde ich... im Kreise der Familie und unter Freunden.

In zehn Jahren werde ich... mich freuen, dass Österreich hoffentlich wieder an der Spitze steht.



„WAS ZÄHLT WIRKLICH – MINDESTZEIT“



Mag. Christine Haberlander, Landesrätin



Mag. Erich Frommwald, Geschäftsführer

WELCHE ERWARTUNGEN STELLEN SIE AN EINEN HOCHSCHULABSOLVENTEN?

Hochschulabsolventinnen und –absolventen sollen am Ende ihres Studiums dafür gerüstet sein, gut in den von ihnen gewählten Beruf zu starten. Dazu gehört eine umfassende theoretische Ausbildung ebenso, wie praktische Erfahrung. Praxis ist zum Beispiel etwa bei einem Medizinstudium besonders wichtig, um den Beruf nicht nur aus Büchern kennenzulernen.

WAS SIND DIE „MUST HAVES“ EINES HEUTIGEN LEBENSLAUFES BZW. WAS DARF IN EINEM HEUTIGEN LEBENSLAUF NICHT MEHR FEHLEN?

Es geht nicht um formale Voraussetzungen, die auf den Beistrich genau einzuhalten sind, es geht darum, wie der Mensch ist, der sein Studium abschließt. Ein Must-have ist dabei, dass man neugierig, kreativ, flexibel und lösungsorientiert ist und dass man seine eigenen Stärken kennt und weiß, was einem Freude macht. Diese Kompetenzen helfen, den richtigen Job zu finden, den Job, der für einen selbst richtig ist.

MINDESTSTUDIENZEIT ODER BERUFSPRAXIS UND SOFTSKILLS?

Es gibt kein Entweder-Oder, sondern nur ein Sowohl-Als-Auch. Wichtig ist, dass die Studentinnen und Studenten am Ende ihres Studiums die theoretischen und praktischen Bereiche ihres künftigen Berufsfeldes kennengelernt haben. Welche Modelle zu diesen Erfolgen führen, entscheidet jede und jeder für sich.

WELCHE WÜNSCHE HÄTTEN SIE AN UNIVERSITÄTEN UND FHS IN OBERÖSTERREICH HINSICHTLICH IHRES LEHRPLANS? WO WÜRDEN SIE VERMEHRT SCHWERPUNKTE SETZEN?

In der FH Gesundheitsberufe setzen wir einen neuen Schwerpunkt. So starten wir mit dem Jahr 2018/2019 den Bachelor-Studiengang in der Gesundheits- und Krankenpflege – vorbehaltlich der Akkreditierung durch die AQ Austria. Durch die Einführung dieses Studiengangs erfährt der Pflegeberuf, eine der tragenden Säulen in unserem Gesundheitssystem, eine massive Aufwertung. Auch die anderen Universitäten und die FH Oberösterreich arbeiten laufend an einer Weiterentwicklung ihres Studienangebots und stellen sich auch auf veränderte Anforderungen, sei es von der Wirtschaft, oder auch von Studierenden und den Lehrenden, ein. Ich freue mich über das breite Angebot in Oberösterreich, denn die klügsten Köpfe brauchen die besten Ausbildungsplätze.

WELCHE ERWARTUNGEN STELLEN SIE AN EINEN HOCHSCHULABSOLVENTEN?

Naturngemäß eine solide fachliche Ausbildung. Darüber hinaus vor allem ein hohes Maß an Eigenverantwortlichkeit und Organisations-talent um Probleme und Herausforderungen selbstständig beurteilen und bearbeiten zu können. Nachdem Hochschulabsolventen binnen kurzer Zeit auch entsprechende Führungsverantwortungen übernehmen müssen, muss auch die Persönlichkeit entsprechend entwickelt und der Wille zur Führungsverantwortung gegeben sein.

WAS SIND DIE „MUST HAVES“ EINES HEUTIGEN LEBENSLAUFES BZW. WAS DARF IN EINEM HEUTIGEN LEBENSLAUF NICHT MEHR FEHLEN?

Ein durchschnittlicher Studienerfolg ist jedenfalls nicht mehr ausreichend. Neben dem Studium sollte es jedenfalls bereits entsprechende Berufserfahrungen geben, auf welchen Gebieten auch immer. Zusätzlich wird es immer wichtiger einige Auslandssemester oder eine berufliche Auslandserfahrung zu haben. Außerdem sollte es sich durch den Lebenslauf (bis Ende des Studiums) ein roter Faden verfolgen lassen.

MINDESTSTUDIENZEIT ODER BERUFSPRAXIS UND SOFTSKILLS?

Diese Frage kann man nicht mit Ja oder Nein beantworten. Eine Mindeststudienzeit deutet sicher darauf hin, dass es sich hier um einen sehr ergeizigen und hungrigen Kandidaten handelt. Allerdings ist auch bei längerer Studienzeit, die Erfahrung und vor allem die Persönlichkeitsentwicklung mindestens gleichwertig.

WELCHE WÜNSCHE HÄTTEN SIE AN UNIVERSITÄTEN UND FHS IN OBERÖSTERREICH HINSICHTLICH IHRES LEHRPLANS? WO WÜRDEN SIE VERMEHRT SCHWERPUNKTE SETZEN?

Für mich ist wesentlich, dass die Universität ihren ureigensten universitären Charakter behält. Das bedeutet, dass für mich die Studenten ein hohes Maß an Eigenverantwortung entwickeln müssen und damit lernen mit Freiheit und Freizügigkeit umzugehen. Sinnvoll wäre es auch - wie bereits in vielen Bereichen umgesetzt - übergreifende Inhalte vermittelt werden. Wie zB. wirtschaftliche oder rechtliche Grundkompetenzen bei der technischen Ausbildung. FH-Absolventen müssen eine sehr praxisnahe Ausbildung erhalten, um eine kurzfristige Einbindung in den betrieblichen Situationen zu gewährleisten.

ODER PRAXISERFAHRUNG?"



Mag. Florian Hippesroither MBA, Geschäftsführer



Ewald-Marco Münzer, Geschäftsführender Gesellschafter

WELCHE ERWARTUNGEN STELLEN SIE AN EINEN HOCHSCHULABSOLVENTEN?

Ich erwarte mir von Bewerberinnen und Bewerbern eine starke Persönlichkeit und Einsatzbereitschaft für den Job und für die Firma.

WAS SIND DIE „MUST HAVES“ EINES HEUTIGEN LEBENSLAUFES BZW. WAS DARF IN EINEM HEUTIGEN LEBENSLAUF NICHT MEHR FEHLEN?

Ich will jedenfalls keinen Standardlebenslauf lesen. Es muss immer zur jeweiligen Person und zum jeweiligen Job passen. Das Gesamtbild muss für mich stimmig und interessant sein.

MINDESTSTUDIENZEIT ODER BERUFSPRAXIS UND SOFTSKILLS?

Optimalerweise passt alles zusammen, aber ich persönlich schaue weniger auf die Studiendauer sondern vielmehr was der- oder diejenige noch so gemacht hat und welche Erfahrungen gesammelt wurden.

WELCHE WÜNSCHE HÄTTEN SIE AN UNIVERSITÄTEN UND FHS IN OBERÖSTERREICH HINSICHTLICH IHRES LEHRPLANS? WO WÜRDEN SIE VERMEHRT SCHWERPUNKTE SETZEN?

Grundsätzlich finde ich die Ausrichtung der Unis und FHS schon sehr gut, sie bedienen auch jeweils eigene Zielgruppen an Studierenden. An der Uni bekommt man tendenziell eine generelle und an der FH eine speziellere Ausbildung. Und beide arbeiten schon mit den Unternehmen zusammen. Manchen Studienrichtungen oder Fächern täten mehr Praxisvorträge ganz gut, da gibt es ja bereits sehr positive Beispiele (z.B. IUG an der JKU mit Prof. Kailer oder das Marketinginstitut mit Prof. Eiselsberg).

WELCHE ERWARTUNGEN STELLEN SIE AN EINEN HOCHSCHULABSOLVENTEN?

Wir erwarten vor allem selbstständiges und zielstrebiges Arbeiten. Vor dem Hintergrund der neuartigen Phänomene der 'alternativen' Fakten sowie 'Fake-News' kommt dabei dem wissenschaftlichen Arbeiten und vor allem dem Prüfen von Quellen wieder eine hohe Bedeutung zu.

WAS SIND DIE „MUST HAVES“ EINES HEUTIGEN LEBENSLAUFES? BZW. WAS DARF IN EINEM HEUTIGEN LEBENSLAUF NICHT MEHR FEHLEN?

Ich bin der Meinung, dass ein Lebenslauf sowie generell eine Bewerbung schon viel über die jeweilige Person aussagen. Nicht nur in Bezug auf den Inhalt, sondern durchaus auch hinsichtlich der Aufbereitung der Dokumente. Man kann mich in diesem Punkt vielleicht als konservativ beschreiben, aber aus diesem Grund ist für mich auch die Form eines Lebenslaufes durchaus wesentlich. Letztlich entscheidend ist natürlich aber der Inhalt und somit der Werdegang des Bewerbers bzw. der Bewerberin. Somit ist für mich das wesentlichste „Must Have“ eines Lebenslaufes die Tatsache, dass dieser ein umfangreiches Bild über den bisherigen Werdegang sei es in Bezug auf die Ausbildung und/oder den bisherigen beruflichen Stationen ermöglicht.

MINDESTSTUDIENZEIT ODER BERUFSPRAXIS UND SOFTSKILLS?

Diese Frage kann ich nicht pauschal beantworten, da es – ohne leere Redewendungen bemühen zu wollen – in erster Linie um die Person und nicht um Mindeststudienzeit oder die Anzahl der Praktika geht. An dieser Stelle möchte ich anmerken, dass ich ein Anhänger von Jim Collins' Prinzip „Erst wer, dann was“ bin. Er hat dieses und sechs weitere Prinzipien in seinem Buch 'Der Weg zu den Besten' beschrieben, welches ich jedem Studenten und jeder Studentin nur empfehlen kann!

WELCHE WÜNSCHE HÄTTEN SIE AN UNIVERSITÄTEN UND FHS IN OBERÖSTERREICH HINSICHTLICH IHRES LEHRPLANS? WO WÜRDEN SIE VERMEHRT SCHWERPUNKTE SETZEN?

Generell bin ich der Meinung, dass trotz der Tatsache, dass die Lehre des Hochschulbereichs nie stillstehen darf und somit es immer Handlungsbedarf gibt, wir auf unsere heimischen Universitäten und Hochschulen sehr stolz sein dürfen und können. Mein Wunsch als Betriebswirt, welcher ggf. viel mehr ein Appell ist, wäre nach der Vermittlung von theoretischen Grundlagen jener den Fokus stark auf die Praxis und den diesbezüglichen Entwicklungen zu legen. Die Europäische und heimische Wirtschaft ist nun einmal sehr exportorientiert und befindet sich somit stark im teilweise turbulenten Fahrwasser der Globalisierung. Es ist als Betriebswirt wichtig die Regeln der heimischen Buchführung zu beherrschen, doch nichts desto trotz muss man in der heutigen Zeit auch einen Überblick haben, wie u.a. Welthandel funktioniert.



TEAM: Felix Freudenhammer, BA: Brand Development, Sales (Foto: Mitte) | Lukas Hofstätter, BA: Interaction- & UI Design, Web-Development (Foto: Rechts) | Michael Horner (FH Hagenberg 6. Semester): Mobile Computing (Foto: Links)



© Fotos: dots

WIE IST DIE IDEE UND DAS KONZEPT FÜR EUER STARTUP ENTSTANDEN?

Felix: Die Grundidee ist eines Tages vor der FH entstanden. Wir (Lukas und ich) standen vorm Eingang und haben auf den Parkplatz geschaut, als plötzlich die Fantasie mit uns durchging. "Wäre es nicht abgefahren, wenn man auf den gesamten Parkplatz eine digitale Nachricht legen könnte, die man erst erhält, wenn man diesen betritt?" In anderen Worten; geh auf den Parkplatz und erhalte eine für den Parkplatz relevante Nachricht. Beispielsweise - Von 8 bis 16 Uhr gratis Parken. Verlässt du den Parkplatz jetzt wieder, so verlässt auch die Nachricht dein Handy, da diese nur dort relevant war. Diese Idee hat uns fasziniert und nicht mehr losgelassen.

Das konkrete Konzept für dots entstand dann aus der Überlegung, dieses Konzept für den stationären Einzelhandel umzumünzen, und somit eine neue Art der Angebots- und Markenkommunikation zu schaffen. Zusätzlich kamen im Laufe der Zeit viele integrierbare Interaktionen – also Challenges und Minigames – hinzu. Man kann sich das Ganze ein wenig wie Pokemon GO vorstellen, nur hat der User im Endeffekt auch im realen Leben was davon.

Wie habt Ihr euch als Team zusammengefunden?

Lukas: Felix und ich haben gemeinsam Design & Produktmanagement an der FH Salzburg studiert. Mein Schwerpunkt liegt im Design und seiner im Produktmanagement. Lange vor der Idee haben wir bereits gemerkt, dass wir super zusammenarbeiten können und uns fachlich ideal ergänzen. Als die

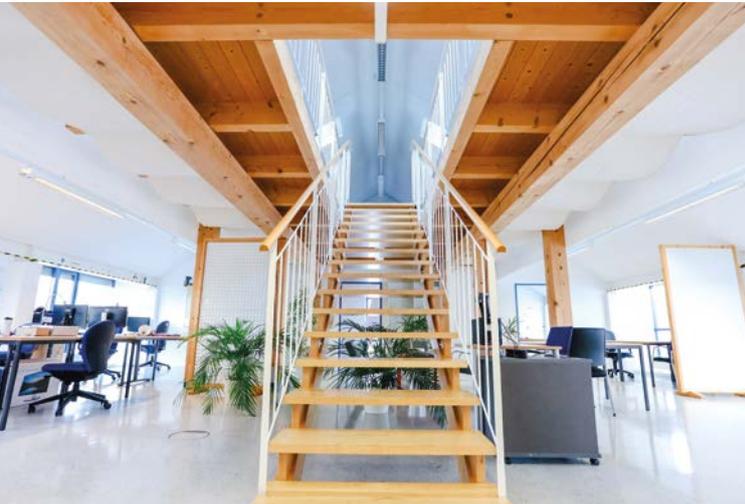
Idee für dots dann geboren war, stellte sich natürlich die Frage der Realisierung. Da fiel die Wahl sehr schnell auf Michael. Als ehemalige Kollegen aus der HTL-Zeit in Leonding sind wir beste Freunde, und da er damals gerade Mobile Computing an der FH Hagenberg studierte, passte er auch fachlich perfekt zum Projekt. Wenn er es nicht kann, kann's keiner! *lacht* Bis heute bildet das Vertrauen in die Fähigkeiten des Anderen, sowie die enge Freundschaft unter uns dreien die Grundlage von dots.

WORIN BESTEHT FÜR MICH NUN DER MEHRWERT MIT EURER APP?

Felix: Also wenn du der Typ von Mensch bist, der ab und zu gerne mal spontan ist, ein gutes Schnäppchen nicht ausschlagen kann und auf spannende Überraschungen steht, dann bietet dir dots ein vollkommend neues Einkaufserlebnis, und eine spannende Art, mit Marken zu interagieren.

STARTUP-UNTERSTÜTZUNG

an den oberösterreichischen Hochschulen



In Startup-Talks an den Hochschulen geben Gründer Einblick in ihre Unternehmen. Hier isiqiri.com | wasserkarte.info | fretello.com vor Studierenden in Hagenberg



Die Gründer von dots präsentieren im Rahmen des Demo Day ihr Startup vor den Investoren



V ielerorts dominieren sie die Medien und verändern das tägliche Leben: Spotify, Uber, Facebook u.v.m. Zu den prominentesten Beispielen für erfolgreiche Gründungen von Studierenden und Absolventen oberösterreichischer Hochschulen zählen bet-at-home und runtastic, die am Standort Oberösterreich mehrere hundert Mitarbeiter beschäftigen.

Der Weg zum Erfolg jedoch ist lange, hart und von zahlreichen Herausforderungen gezeichnet. Auf die Idee folgt die Umsetzung, die Anpassung und die nächste Hürde. An dieser Stelle kann akostart oö als erstes hochschulübergreifendes Netzwerk tatkräftig unterstützen.

B ereits 2011 vereinte Gerold Weiß als Initiator die Johannes Kepler Universität Linz, die Kunstuniversität Linz und die FH OÖ und gründete das Akademische Startup Netzwerk OÖ, kurz akostart, als Unterstützungsplattform für akademische Startups und Spin-offs. Seither wurden über 100 Projekte betreut, beraten und begleitet.



Dr. Gerold Weiß
Gerold ist Pionier der Gründerszene und Initiator von akostart. Er brachte 2011 die Hochschulen zusammen und gründete Österreichs erstes hochschulübergreifendes Unterstützungsnetzwerk für Unternehmensgründungen.



Samuel Moser, MSc
Samuel ist designierter Geschäftsführer von akostart. "Getreu dem Motto: 'wir stehen immer am Anfang' möchten wir die Leistungen von akostart stetig weiterentwickeln. Die Arbeit mit hoch motivierten und talentierten Gründern ist etwas sehr Erfüllendes"

2017 ist akostart von der oberösterreichischen Startup-Landschaft nicht mehr wegzudenken. **Early-stage Startups finden in den Coworking-Spaces im Herzen von Linz und im Softwarepark Hagenberg gleichgesinnte GründerInnen, kostenlose Infrastruktur und den nötigen Freiraum, sich unternehmerisch zu entfalten und zu entwickeln.** Akostart hilft bei der Überprüfung und Umsetzung der Ideen. Geschäftsmodelle werden gemeinsam analysiert und Fragen aus Bereichen wie Förderwesen, Datenschutz oder Gesellschafterecht von akostart und durch unabhängige Experten aus dem Partnernetzwerk beantwortet.

Das Unterstützungsprogramm von akostart ist als Pre-Inkubator organisiert und fokussiert auf frühe Phasen, zumeist noch vor Gründung, von wissensintensiven und skalierbaren Projekten.

A kostart bietet Fördercoachings, Coworking Areas mit Vernetzungsmöglichkeiten, Zugang zu Beratungsleistungen zu günstigen Startup-Tarifen sowie Zugang zu einem breiten interdisziplinären Expertennetzwerk - Diese Kernleistungen sind für aufgenommene Projekte immer kostenfrei und



Bei Startups ziehen Politik, Wirtschaft und Hochschulen an einem Strang
Wissenschaftlicher Leiter FH OÖ Witold Jacak, Rektor JKU Meinhart Lukas, Florian Gschwandtner (runtastic), Michael Altrichter (startup300), LH-Stv. Michael Strugl mit dem Team von akostart bei der Eröffnung des Accelerators in Hagenberg



Die Accelerator-Teilnehmer von oktav.com und vereinsplaner.at räumen bei der Edison Preisverleihung ab



ermöglichen den Gründerinnen und Gründern ihre Ideen zu verbessern und Feedback von unterschiedlichsten Seiten einzuarbeiten.

Ziel von akostart ist es, Anzahl und Erfolg von nachhaltigen akademischen Gründungen zu erhöhen und zu fördern, um so zur Wertschöpfung in Oberösterreich langfristig beitragen zu können.

Mit Herbst 2016 ist unter dem Titel "bytewerk Hagenberg" ein weiteres Programm als Pre-Seed Accelerator gestartet worden. **Über die Dauer von je 6 Monaten werden die teilnehmenden Startups durch einen Design-Thinking orientierten Prozess geführt und intensiv von Coaches und Mentoren betreut.** Ziel ist zumindest einen funktionsfähigen Prototypen und ein valides Geschäftsmodell zu erarbeiten. Den Abschluss bildet der Demo Day, bei welchem sich die Startups vor Investoren und Fachjury präsentieren, um so über folgende Kooperationen in Kontakt zu treten. Der nächste Accelerator-batch startet im März 2018. Bewerben kann man sich ab sofort.



Anita Raffetseder, BSc
Anita ist die gute Seele bei akostart. Sie unterstützt und betreut als Community Managerin die GründerInnen in allen Lebenslagen. Zudem ist sie in der Gründerszene für AustrianStartups aktiv.

Die enge Kooperation mit den Hochschulen bietet eine Reihe von Chancen und Möglichkeiten. So werden Herausforderungen der Startups in relevanten Lehrveranstaltungen als Praxisbeispiele behandelt und bearbeitet, was einen Mehrwert sowohl für die Lehre als auch für die Gründerinnen und Gründer generiert. Wissenschaftliche Abschlussarbeiten bieten oftmals die Grundlage für zukünftige Innovationen und Erfolgsgeschichten.



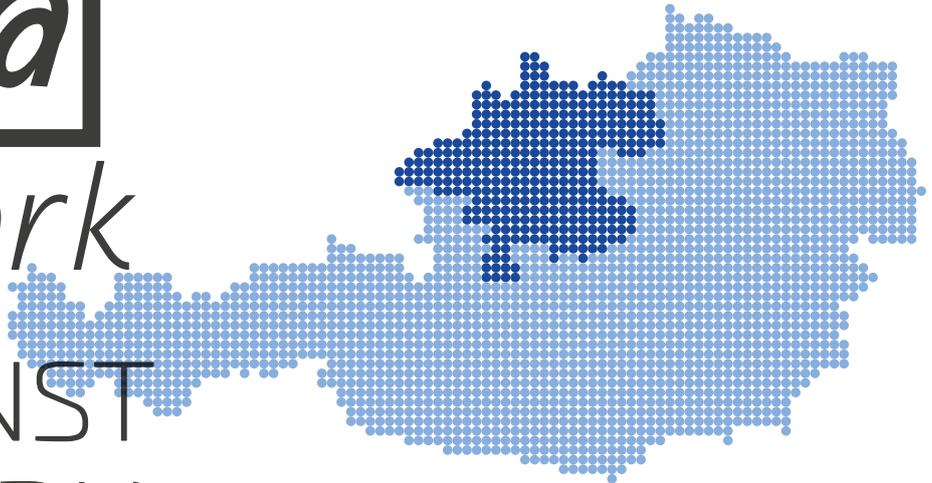
Info & Kontakt

akostart oö bietet für Startups kostenfreie Unterstützungsprogramme und Infrastruktur. Du hast eine Idee? Dann melde dich für ein unverbindliches Erstgespräch bei Anita unter +43 732 280 210 | raffetseder@akostart.at



work

"KENNST
DU
OÖ?"



Für was steht der Akademikerbund OÖ?

Wir stehen inhaltlich für Bildung, Leistung und Individualität. In diesen Bereichen wirken wir aktiv als Denkfabrik an der Entwicklung in Oberösterreich mit.

Bildung und Leistung

Nicht der einheitliche Standard ist das Ziel, sondern die individuelle Zuwendung und positive Motivation zur Weiterentwicklung der Begabungen und Talente. Basiskompetenzen (Kulturtechniken) sind dafür eine notwendige Voraussetzung.

Frühförderung

Der größte Hebel von Bildungsmaßnahmen wird in der Vorschule bzw. am Beginn der Primärstufe erzielt. Bildungsaffinität und Freude am Lernen gilt es zu erreichen, weiters ist Neugierde zu wecken.

Bildungssystem

Wir fordern eine Fokussierung der staatlichen Anstrengungen auf die Frühförderung sowie eine Erhöhung der Entscheidungskompetenz der Schulen (Schulautonomie) in Verbindung mit Qualifizierungs- und Qualitätssicherungsmaßnahmen. Wichtig ist uns der Ausbau der Infrastruktur, auch unter Berücksichtigung der Erfordernisse der PädagogInnen.

PädagogInnen

Wir fordern eine bedarfsorientierte Planung und Steuerung der LehrerInnenausbildung, sowohl in qualitativer als auch in quantitativer Hinsicht sowie Maßnahmen zur Aufwertung des Lehrberufes.

Lebenslanges Lernen

Wir streben eine Öffnung der Bildungsinstitutionen in Richtung Wirtschaft und Gesellschaft an. Wesentlich dabei ist, dass auch Wirtschaft und Gesellschaft im Hinblick darauf, lebenslanges Lernen zu ermöglichen, bereit sind flexibel zu sein. Denn lebenslanges Lernen bringt die Notwendigkeit zur Adaptierung des Arbeitsumfeldes sowie zur Adaptierung der Bildungseinrichtungen auf die neuen Zielgruppen mit sich.

Grenzen überschreiten

Wir fordern einen qualifizierten Umgang, sowohl der Gesellschaft als auch der Bildungseinrichtungen mit Diversity und Realisierung des damit verbundenen Potentials sowie eine Forcierung des interkulturellen Dialogs und eine Internationalisierung der Bildungsangebote.



HIDDEN CHAMPION IN WALDNEUKIRCHEN:

PACKIT! VERPACKUNGEN GMBH

Gut 25 Teilnehmer fanden sich zur Veranstaltung des AB OÖ bei der Firma packit! Verpackungen GmbH in Waldneukirchen zu einer exklusiven Werksführung mit den beiden Geschäftsführern und Eigentümern Karl Ömmer und DI Walter Freimüller ein.

„Die Firma packit! ist ein oberösterreichisches Paradebeispiel für gelebten Unternehmergeist, Nachhaltigkeit und ständige Innovation“, ist AB@WORK Initiator Ing. Jürgen Secklehner BA von der Firmenphilosophie begeistert.

„Erklärtes Ziel unserer Initiative ist es, Studierenden und jungen AkademikerInnen die oö. Industrie und Wirtschaft näher zu bringen – Daher werden wir die AB@WORK Serie auch weiterhin in gewohnter Weise fortsetzen“, freut sich AB Obmann Dr. Gerald Reisinger über die gelungene Veranstaltung.



v.l.n.r.: Ing. Jürgen Secklehner BA Landessekretär AB OÖ & AB@WORK Initiator, Geschäftsführer Walter Ömmer, Geschäftsführer DI Walter Freimüller, Dr. Gerald Reisinger Obmann AB OÖ

KINO NEWS



Geostorm

Filmstart: 20.10.2017

Ein Geostorm zieht auf und droht die Erde zu zerstören. Der Satelliten-Ingenieur Jake wird in den Weltraum geschickt, um Reparaturarbeiten vorzunehmen und so einen Sturm epischen Ausmaßes zu verhindern. Doch auf der Erde bahnt sich unterdessen ein Sturm ganz anderer Natur an: Ein Attentat auf den US-Präsidenten Palma wird geplant. Als Jakes Bruder davon Wind bekommt, versucht er das Komplott zusammen mit der Agentin Sarah zu verhindern. Ein Wettlauf gegen die Zeit und gegen das Wetter beginnt.

Zu sehen in 2D, IMAX 3D, OV IMAX 3D, 3D, OV 3D



Thor 3: Ragnarok

Filmstart: 31.10.2017

Während Asgard und seiner Bevölkerung durch die Tyrannei der skrupellosen Hela der Untergang droht, wird Thor am anderen Ende des Universums ohne seine mächtige Waffe gefangen gehalten. In einem atemlosen Wettlauf gegen die Zeit versucht der Göttersohn seinen Weg zurück in die Heimat zu finden, um ‚Ragnarök‘, die gefürchtete Götterdämmerung, aufzuhalten. Doch vorher muss er sich in einem tödlichen Gladiatorenkampf keinem Geringeren als einem alten Verbündeten und Mitglied der Avengers stellen: dem unglaublichen Hulk!

Zu sehen in 2D, IMAX 3D, OV IMAX 3D, 3D, OV 3D, Dolby Atmos 3D, OV Dolby Atmos 3D



Star Wars Episode VIII: The Last Jedi

Filmstart: 14.12.2017

Rey, mit den Erfahrungen ihres ersten großen Abenteuers in den Knochen, geht bei Luke Skywalker auf dem Inselplaneten Ahch-To in die Lehre. Luke ist der letzte Jedi, der letzte Vertreter des Ordens, auf dem die Hoffnung ruht, dass Frieden in der Galaxis einkehrt. Der ist nötiger denn je, steht die Neue Republik doch am Abgrund, nachdem die Starkiller-Basis mehrere Planeten auf einmal vernichtete. Der Schatten der Ersten Ordnung fällt auch auf Meister und Schülerin. Einer von Lukes ehemaligen Schützlingen, Kylo Ren, hat die finstere Mission noch längst nicht beendet, die ihm Snoke auftrug...

Zu sehen in 2D, IMAX 3D, OV IMAX 3D, 3D, OV 3D

MEGA KINORABATT

KIND-TICKETS
-20%

KIND-BUFFET
-10%

20% an der Kinokassa* und 10% auf ALLES am Kinobuffer!

Gutschein mehrmals gültig gegen Vorlage bis 31.12.2018. Rabatt anwendbar für ein oder zwei Personen.



Kassen-QR

*20% Rabatt auf den Ticket-Vollpreis. Nicht kombinierbar mit anderen Rabatten und Aktionen, gilt nicht für Sonderveranstaltungen und Live-Events. Keine Barablöse. Nachdruck verboten.

www.megaplex.at www.imax.at

DAS ist Kino!

EXPERIENCE IT IN
IMAX

Hollywood
MEGAPLEX
PLUSCITY



ANGEBOT FÜR STUDIERENDE

Neu: Mittwoch ist **JUGENDMITTWOCH** im Hollywood Megaplex PlusCity! Kinoticket, Popcorn und 0,5l Keli oder ein Heineken Bier um nur 10 Euro Jeden Mittwoch für Schüler, Lehrlinge und Studenten *

* Aufschlag für 3D, Aktion ausgenommen an Feiertagen. Nur an der Kinokassa erhältlich, Online-Reservierung möglich. Keine Abgabe von Alkohol an unter 16-jährige.



Weitere Infos unter www.megaplex.at



Fragen an

CHRISTINA STEINWENDTNER

01 **Gibt es ein Kunstwerk in Ihrem Leben, das Sie besonders beeindruckt hat?**

„Betende Hände“ von Albrecht Dürer

02 **Was ist gute Kunst für Sie?**

Gute Kunst ist es, wenn ein Bild neugierig macht und den Betrachter so fesselt, wobei er immer neue Bildaspekte entdeckt.

03 **Können Sie von Ihrer Kunst leben?**

Ja. Über eine Zusammenarbeit mit einem Kunstmäzen würde ich mich aber selbstverständlich auch sehr freuen.

04 **Gibt es Kunst, die Sie schlecht finden?**

Kunst die den Blick nicht auf sich zieht, kein Interesse weckt und langweilig wirkt.

05 **An welchem Kunstwerk arbeiten Sie gerade?**

Derzeit arbeite ich an einer brandneuen Serie, die eine ganz neue Schiene in meinem Schaffen darstellt. Diese wird erstmals bei meinem Jubiläums-Atelierfest am 15. Oktober gezeigt.

Zur Person

In St. Pölten geboren, verbrachte ich meine Jugend in Prinzersdorf, wo sich auch heute mein Atelier und künstlerischer Mittelpunkt befindet.

Erste Berührungspunkte mit Kunst hatte ich schon in frühester Kindheit durch die ausdrucksstarke und farbintensive italienische Straßenmalerei. Die Arbeiten dieser Künstler beeinflussen mich noch heute unterbewusst in meinem Schaffen.

Später absolvierte ich eine künstlerische Ausbildung bei Mag. art. Helga Herger, begleitend dazu erweitere ich kontinuierlich meinen Horizont durch eigene Studien. Meiner künstlerischen Handschrift bleibe ich dennoch schon seit vielen Jahren treu.

Intensive Reiseeindrücke, aufgrund meiner vielen Auslandsausstellungen und -aufenthalte, binde ich in die Motivfindung mit ein. Oft aber folge ich auch einfach nur einer starken, momentanen Intuition.

Auszeichnungen

- **Certificate of Excellence**, Santa Barbara USA - 2015 & 2016
- **Preis Tiepolo**, Mailand 2016
- **Preis Canaletto**, Venedig 2016
- **International Award Galileo Galilei**, Pisa 2017
- **Preis Dante Alighieri**, Gardasee 2017
- **Preis Goya**, Barcelona 2017

Weitere Infos findet ihr auf: www.christina-steinwendtner.at



Techniken

Bevorzugte Arbeitstechniken: Acryl-Collagen auf Leinwand, in welche ich als zusätzliches Bildelement verschiedensprachige Schriften einbringe.

Zu den Ausstellungshighlights zählen bereits Weltstädte wie:

Peking, New York, Wien, Budapest, San Diego, Venedig, Mailand, Tokio, Rom, Pisa, Berlin, Barcelona, Paris ...

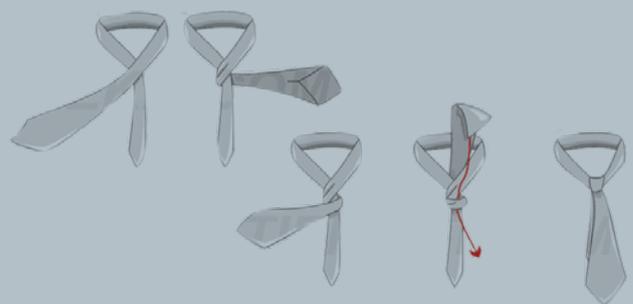
MODE: STILBERATUNG

DIE KUNST DES KRAWATTEN BINDENS

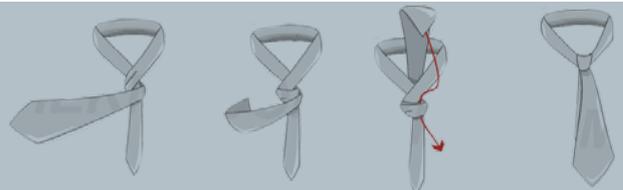


Der **einfache Knoten**: Der große Klassiker unter den Krawattenknoten. Er ist der gebräuchlichste Knoten: leicht zu binden und auch leicht wieder zu lösen. Bestens geeignet für die meisten Krawatten und für fast alle Hemdkragen. Tipps & Tricks damit der Knoten sitzt:

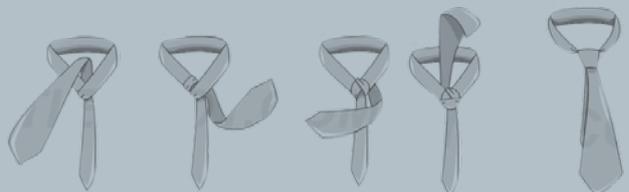
- Er muss mit dem Hemdkragen harmonieren und darf weder zu sehr vom Kragen versteckt werden, noch zu weit davon entfernt sein.
- Muss sich der breiteste Teil der Krawatte (genau vor dem „breiteren Zipfel“) auf



Der **doppelte Knoten** ist dem einfachen sehr ähnlich; der einzige Unterschied ist ein zweiter Umschlag. Dieser Knoten eignet sich sehr gut für kleine Männer. Er passt sehr gut zu italienischen Kragen und Krawatten aus etwas feinerem Material. Er ist einfach und schnell zu binden.



Der **Windsorknoten**, benannt nach dem Herzog von Windsor, ist ein Knoten im klassischen, englischen Stil. Er ist voluminös und sieht am besten bei sehr breiten Krägen (z.B. italienische Kragen) und Krawatten aus sehr feinem Material aus. Der fertige Knoten muss absolut symmetrisch sein. **Achtung! Nichts für Anfänger.**



www.krawatte-binden.com

MY STUDENT MAGAZINE FOR LIFE & STYLE

CAMPUS

SPORT, JOBS,

KARRIERE,
LIFESTYLE, U.V.M.

JETZT
AUCH ONLINE

WWW.MY-CAMPUS.AT

WWW.MY-CAMPUS.AT

Bereit für
**MEHR
CHANCEN.**

Bewirb dich jetzt!

Komm zu uns als Energie AG
Stipendiatin oder Trainee
www.energieag.at/karriere

ENERGIE AG
Oberösterreich

Wir denken an morgen